



Herlichkeit abhelfen können, so ist das Gesetz zu begründen. Wir stimmen für die Kommissionsberatung.

Abg. Burkhart (Wirtsh. Bg.): Ersichtlich ist, daß die Parteien mit dem Grundgedanken des Gesetzes einverstanden sind. Sämtliche Kräfte, welche Parteirichtung sie auch angehören, unterstützen das Gesetz. (Sehr gut.)

Damit schließt die Debatte. Die Vorlage geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Es folgt die erste Lesung des

**Postgesetzes.**

Das Gesetz will das durch Verordnung eingeführte Postwesen gesetzlich regeln und das Verfahren mehrfach ändern. Die Stammeinlage soll von 100 auf 50 M. herabgesetzt werden.

Staatssekretär Kräfte: Das Postwesen hat sich günstig weiter entwickelt. Österreich-Ungarn, die Schweiz, Belgien und Luxemburg haben sich dem Schiedsverfahren angeschlossen. Weitere Verhandlungen sind im Gange. Es hat sich aber herausgestellt, daß die Grenze zwischen Zahlern und Empfängern betreffs der Gebühren im Gesetz nicht richtig begrenzt ist. Insbesondere wurde es als eine Last empfunden, daß bei mehr als 600 Buchungen für einen Kontoinhaber eine Zuschlagsgebühr von 7 Pfg. für jede Bewegung in Anrechnung gebracht wurde. Dadurch wurden Unklarheiten hervorgerufen. Alle diese Unbequemlichkeiten sollen dadurch beseitigt werden, daß bei der Einzahlung eine Frankierung eintritt.

Abg. Schäfer (Soz.): Im Ganzen sind bisher erst 75 000 Konten errichtet worden. Das ist geradezu ein Mißerfolg. Der Zuschlagstarif war die unglücklichste Bestimmung im Gesetz. Dieser wird beseitigt, aber durch eine erneute Besteuerung belastet. Fiskalische Rücksichten dürfen nicht ausschlaggebend sein. Wir beantragen Beratung in der Budgetkommission.

Abg. Jol (Str.): Wir stimmen dem Antrag auf Kommissionsberatung zu.

Abg. Frommer (Lan.): Mit Genugtuung begrüßen wir, daß die weitere Zinslosigkeit des Guthabens beseitigt bleibt.

Abg. West-Heidelberg (natl.): Wir begrüßen die Herabsetzung für das Stammkapital, weil dadurch der Postverkehr weiten Kreisen der Bevölkerung zugänglich gemacht wird. Für die weitere Ausgestaltung des Postverkehrs wäre die Schaffung eines Betrags notwendig. Auch die Ueberweisungsgebühren müssen beseitigt werden. Wir stimmen dem Antrag auf Kommissionsberatung zu.

Abg. Dove (Fortshr. Sp.): Im Großen und Ganzen sind wir mit dem Entwurf einverstanden. Wir sind dem Staatssekretär dafür dankbar, daß der Postverkehr ohne Störungen sich glatt eingebürgert hat.

Damit schließt die erste Lesung. Die Vorlage geht an die Budgetkommission. — Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Montag, 2. Dezember. Tagesordnung: Erste Lesung des Etats.

Schluß 12 Uhr.

**Rundschau.**

**Die Kaiserin**

Ist am Samstag Abend in Baden-Baden eingetroffen. Sie wurde am Bahnhof von der Großherzogin Luise von Baden, der Prinzessin zu Fürstberg, dem preussischen Gesandten in Karlsruhe, Erzherzog von Österreich, sowie den hiesigen und hiesigen Behörden empfangen.

**Ausländer im Deutschen Reich.**

Von den rund 65 Millionen Personen, die bei der letzten Volkszählung als ortsanwesende Bevölkerung des Deutschen Reichs festgestellt wurden, sind 66 1/2 Millionen Reichsangehörige und 1 1/2 Millionen Reichsausländer. Von den letzteren machen die österreichischen Staatsangehörigen mehr als die Hälfte aus. Es wurden nämlich als Staatsangehörige Österreichs (mit Böhmen) 835 000 und als Staatsangehörige Österreich-Ungarns (mit Bosnien und Herzegowina) 687 000 Personen ermittelt. An zweiter Stelle steht Holland, das 144 000 in Deutschland wohnende Personen zu seinen Staatsangehörigen zählt. Dann folgen 138 000 Russen, 104 000 Italiener, 83 000 Schweizer, 26 000 Dänen, 19 000 Franzosen, 18 000 Briten, 14 000 Luxemburger, 13 000 Belgier, 10 000 Schweden, 3000 Norweger. Staatsangehörig in europäischen Staaten sind von den im Deutschen Reich wohnenden Ausländern insgesamt

**Die Trauerfeier für Direktor Brabm.**

( ) Berlin, 1. Dez.

Zum Gedächtnis des verstorbenen Direktors des Lessing-Theaters, Dr. Otto Brabm, wurde in der neuen Berliner Urnenhalle heute Vormittag eine Trauerfeier veranstaltet.

Gegen 10 Uhr füllte sich die Halle mit einem hochansehnlichen Kreis von Freunden, Kollegen und Mitarbeitern des Verewigten. Seine sterbliche Hülle war, bedeckt mit Kränzen, unter Lorbeer und Palmen aufgebahrt. Orgel, Violoncello und Chorgesang leiteten die Feier ein. Alsdann trat

**Verhert Hauptmann**

an die Bahre und widmete dem dahingegangenen Freunde herzliche Abschiedsworte.

„Das Werk dieses Mannes“, sagte er, „war teilweise mein Werk, mein Werk teilweise das Werk dieses Mannes. Diesen wertvollen Mann zeichnete besonders die deutsche Eigenschaft des Idealismus aus, nicht eines vagen Idealismus, sondern eines festbegründeten, von Pflichterfüllung und Unstetigkeit getragenen. Ich glaube nicht, daß in der Geschichte des deutschen Theaters eine solche Verbindung von praktischer und idealer Kraft jemals dagewesen ist. Er zwang das Theater zu einem echten und lebendigen Kern und brachte es dem Leben, ihm das Leben nahe.“

Mit einem Dank für alles, was der Verewigte in Verbindung geleistet für die deutsche Art, und mit einem Dank für seine nie versagende Freundestreue rief Hauptmann dem Verewigten ein letztes Lebewohl zu.

Darauf gab der Generalintendant der Kgl. Schauspiele

**Graf von Hülse**

in schlichten, kurzen Worten der tiefen Trauer Ausdruck, da es jetzt heiße, Abschied zu nehmen von dem so früh dahingegangenen, langjährigen, treuen Kollegen, der als Künstler und Mann Allen viel gegeben sei.

Karl Schnitzler, der nunmehr an die Bahre trat, rief alte Erinnerungen der herzlichen Freundschaft wach, die ihn mit dem Verewigten verbunden haben. Er legte seinen Dank am Sarge nieder für die Liebe, die der Verewigte seinen, des Dichters, Werken entgegengebracht. Nicht nur für sich allein danke er, auch für alle seine Landsleute, für das neue Theater, dem Brabm von Anfang an mehr Verständnis entgegengebracht habe, als die Deimat selbst.

Hierauf sprach Emanuel Reicher im Namen der Kollegen des Lessing-Theaters, und als Letzter widmete Hofrat Dr. Paul Schenker dem Verewigten einen Nachruf.

1 236 000. Auf außereuropäische Staaten entfallen somit nur 24 000 Personen. Von den im Reich wohnenden 667 000 Staatsangehörigen Österreich-Ungarns sind 378 000 Männer. Die große Mehrheit hiervon steht jedenfalls im besten Mannesalter und wahrscheinlich auch im militärpflichtigen Alter. Eine allgemeine Mobilmachung Österreich-Ungarns würde sich demnach im deutschen Wirtschaftsleben recht empfindlich bemerkbar machen.

**Eine Friedensrede des Fürsten Richnowsky.**

Der deutsche Botschafter Fürst Richnowsky hielt am Samstag in London auf dem Jahresbankett der Royal Society seine erste öffentliche Rede in England, in der er ausführte: Er benutze mit Freuden die Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß England und Deutschland seit einer Reihe von Jahren für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens arbeiten und daß die politischen Beziehungen der beiden Mächte niemals vertraulicher und aufrichtiger gewesen seien, als gegenwärtig. Es werde immer auch sein höchster Wunsch sein, diesen glücklichen Anfang seiner amtlichen Tätigkeit in London weiter zu entwickeln zum Heile beider Nationen.

**Der französisch-spanische Marokkovertrag.**

In dem französisch-spanischen Vertrage erhält Frankreich unter anderen territorialen Vorteilen weite Gebiete in dem Gebiet zwischen Ued Draa und Sus; dadurch wird dem saharischen Hinterland ein neuer Zugang zum Atlantischen Ozean gegeben. Spanien behält die Enklave Ifni. Frankreich bekommt im Norden einen Teil des sehr fruchtbaren und bevölkerten Tales von Uergha, außerdem strategisch und wirtschaftlich bedeutende Grenzberichtigungen am Muluja und Sukkos. Der Vertrag erklärt nochmals den Grundsatz der Einheit der Sahara. Die administrative und finanzielle Autonomie der beiden Zonen ist erreicht worden, ohne der Souveränität des Sultans oder den Rechten Dritter oder der wirtschaftlichen Gleichberechtigung zu nahe zu treten. Es bleibt nun noch über die Sonderverwaltung in Tanger im Eintrage mit der allgemeinen Verwaltung des Reichs zu entscheiden.

**Chinas Rückzug.**

Die chinesische Regierung hat Russland davon in Kenntnis gesetzt, daß sie die Autonomie der Mongolei anerkennen würde und nicht die Absicht habe, einen casus belli daraus zu machen.

**Stadtnachrichten.**

Wiesbaden, 2. Dezember.

**Goldenes Jubiläum der Marktkirche.**

Stoßengeläute heraus aus lustiger Höhe des Marktkirchenturms, ein Heroldsruf aus metallenen Munde verhallend am Samstag Nachmittag der großen Gemeinde, daß 50 Jahre verflossen sind seit der Einweihung der Marktkirche. 50 Jahre zur Ehre Gottes, 50 Jahre rastlosen Strebens. Am Samstag Abend klang dann das altbewährte Gotteshaus in rotem Feuerlicht zur festlichen Beleuchtung und hoch oben herab klangen schmetternde Posaunen und die Töne senkten sich zur Erde hernieder, in die Herzen der andächtig lauschenden Gemeinde, die sich vor der Kirche in gewaltiger Menge versammelt hatte. Feuer auf Feuer verlosch, die letzten Akkorde des Posaunenchores verhallten in der dunklen Nacht und die Masse zerstreute sich, um am Sonntag früh wieder dem Fest Gottesdienste beizutreten, der durch das Erscheinen der Vertreter hiesiger, städtischer und kirchlicher Behörden besondere Weihe erhielt. Die Festpredigt lag in Händen des Herrn Dekan Videl.

Am Sonntag Abend nun fand in dem Festsaal der Turngesellschaft eine

**Gemeindefeier**

statt, die durch den Posaunenchor des christlichen Vereins junger Männer (Oranienstraße) unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kena eingeleitet wurde. Sodann ertönte „Abendlänge“ (Bungert) herab von der Empore der Bühne, ein Chor des evangelischen Kirchengangsvereins unter der Direktion des Herrn Lehrers Dohseins. Hierauf fanden die

**Begräbnisse**

statt. Als erster Redner sprach Dekan Videl: Hochverehrte Anwesenden, liebe Festgenossen, liebe Marktkirchengemeinde! Herzlich heiße ich Sie willkommen und danke Ihnen

in dem er u. a. auch der journalistischen Tätigkeit Brabms gedachte. Ein Chorlied schloß die eindrucksvolle Feier.

**Theater und Konzerte.**

— Residenztheater. Wiesbaden, 2. Dez. Die neue Schaubühne in der Luisenstraße darf sich eines Vorzugs vor „ganz Wiesbaden“ rühmen: sie feiert die Feste, wie sie fallen. So darf man wohl sagen, daß am richtigen Andreasstages, am 30. November, schon übermütsfrohe Stimmung mit Gesang und Tanz auf den Brettern des Residenztheaters in Aktion trat, und durch die alte Posse „Ein von uns“ der D. R. Berg - D. Kalisch jubelnde Heiterkeit in allen Rängen erzeugt worden ist. Bei diesem vorzeitigen Andreasstages war allerdings das Gastspiel C. W. Völker die Hauptrolle, denn: Völkers „Jasak Stern“ ist einfach ein Unikum darstellerischer Kunst, ein Glanzstück des Gastes, das ihm seiner nachmachen kann. Vor einem halben Jahrhundert waren Rollen dieser Art die tonangebenden, und die Stücke, in die sie eingefleht, bedeuteten mehr oder minder nur den Rahmen. Die Theatergäste des Heute sind ein wenig anspruchsvoller geworden; mit den einfachen Mitteln von anno dazumal werden jetzt in der Regel keine Siege mehr errungen — kommt aber ein Mann wie C. W. Völker, dann ist mit einemmal die gesamte theatrale Entwicklung zurückgedreht, das Publikum vergißt seine Hasterei und freut sich herzlich der Posse aus der Großväterzeit: dank der Vielseitigkeit des Gastes, der als Jasak Stern, als Kupferfänger wie als Ballettmeister wahre Triumphe feierte. Immer wieder mußte C. W. Völker neue Verse singen, und immer aufs neue wurde er hervorgehoben. Man kann getrost behaupten — so herzlich wie an diesem Andreasstages ist im Residenztheater schon seit langer Zeit nicht gelacht worden. ... Auf beste unterkühlt wurde der Gast von dem bewährten Ensemble des Herrn Dr. Rausch unter der Spilleitung Ernst Bertrams; und nicht zuletzt ist rühmend die Mitwirkung der trefflichen Kapelle, Dirigent Gustav Urmöhlen, hervorzuheben, die auch in den Zwischenpausen für die lustige Stimmung „aufspielte“, wenn auch das in den Pausen wieder ganz zur „Moderne“ umgewandelte Publikum dieser Rolle gemäß für die Musik zu danken — vergessen hat.

**Wohltätigkeitskonzert.**

Am Sonntag Abend veranstaltete der Gesangschor des Lyzeums 1, des Oberlyzeums und der Studienanstalt unter

für ihr so überaus zahlreiches Erscheinen. Unsere Marktkirche wurde am 13. Nov. 1893 eingeweiht und wenn wir dieses Fest erst heute feiern, so ist es der Umstand, daß uns heute erst dieser Saal zur Verfügung steht. 50 Jahre sind im Rhythmus der Enklave verstrichen eine kurze Spanne Zeit und doch bedeutet sie einen gewaltigen Fortschritt in der Entwicklung unserer Kirche, zählte sie 15 000 Seelen und heute bereits 65 000. Es ist nun die Stunde, einen Rückblick auf die verflochtenen Jahre zu werfen. Die Reigen, die damals mitgeföhrt haben, sie sind leider den Weg gegangen, den keiner mehr zurückkommt, und doch findet sich noch mancher Zeitausschnitt unter uns. Ich erinnere an die verdienstvollen Männer, die im Dienst unserer Kirche gestanden haben, an den Kirchenrat Dies, der die Festpredigt vor 50 Jahren gehalten hat. Denken wir an die Bürger und Mitbürger unserer Gemeinde, an die, die mit uns gelebt und mitgeschafft haben. Denken wir an die großen Männer, so sehr sich heute ein Gefühl der Trauer und der Dankbarkeit in unsere Herzen. Bei der Einweihung unserer Kirche klangen alle Stimmen, auch die katholischen. Als die Mauritiuskirche abgebrannt war, da wurde uns die katholische Bontatiuskirche zur Verfügung gestellt, wo schon am nächsten Morgen eine Predigt gehalten wurde. Wenn sich auch die konfessionellen Verhältnisse geändert haben, so ist das kein Grund, daß wir uns nicht nur dulden, sondern die gegenseitig achten und anerkennen, daß unserm Volke die Religion erhalten bleibe. Religion ist kein Luxus, keine Parteilache, sondern Menschheits-, Volksfrage, die den Menschen verklären und heiligen soll. Diesen Geist werden wir wach und hochhalten und in diesem Sinne heiße ich Sie nochmals herzlich willkommen.

Sodann bestieg General-Superintendent D. Rouzer die Rednerbühne, um eine humorgewährte Ansprache zu halten: Hochgeehrte Festversammlung! Auch in dieser abendlichen Nachfeier begrüße ich die Marktkirchengemeinde von einmal herzlich. Nicht als Fremdling, sondern als einer, der lebhaft persönlich beteiligt ist an der Entwicklung der Gemeinde bis auf den heutigen Tag. Alles ist mir in Erinnerung geblieben: der Brand der Marktkirche und die Innerruna aeliebten: der Brand der Marktkirche und die Gatte meines Herzogs Adolfs, der uns in der Marktkirche seines Schlosses die Räume für eine Kirche zur Verfügung stellte. Ich erinnere mich des Brandes der Mauritiuskirche, ich sehe noch die Flammen aus ihr emporsteigen, die Menschen, die zusammenstürzten, und die rauchenden Trümmern haften. Mit Nähe wurde der Sarg der Herzogin Elisabeth gerettet. Ich werde den Anblick nie vergessen. Und in dieser Kirche, da wurde ich auch konfirmiert und nie wird mir aus dem Gedächtnis schwinden, wie mir dort Bischof Deudenz die Hände auflegte, es war im Jahre der Revolution 1848. Ich war damals ein Knabe, der nicht mitmachen konnte, aber wir gingen wader mit und unter den Scharen der Männer mit blühenden Aehren war auch ein Knabe aus — Dohheim. Ich sehe noch die zwei Kanonen auf der Biese, wo heute das Rathaus steht und die brennenden Luntten. Ich erinnere mich lebhaft an die Zeit der Konfirmation und wie wir Knaben uns damals zusammenfanden und bestimmten, daß wir als Konfirmanden keine Soldaten und keine Soldaten werden wollten, wie das heute gemacht wird. In Epithen unserer Marktkirche tragen goldene Kreuze. Das Kreuz bedeutet Sieg, es ist die Fahne unseres Heilandes. Da drängen sich allerhand Gedanken auf, bei dem Kirchenfrie, dem Balkankrieg. Der Kampf zwischen Kreuz und Halbmond erneuert sich immer wieder. Es ist ja nur ein politischer Kampf, aber mit dem religiösen Hintergrund. Wir tragen uns, wann wird dort unten das Kreuz wieder siegreich sein? Im Kreuze liegt unser Heil. Ich schließe mit den Worten: Gott segne unsere Gemeinde, Gott segne unsere teure evangelische Kirche.

Ferner sprachen im Namen der Bezirkskomitee der Pfarrer Schenck, Oberbürgermeister Dr. von Hell im Namen der Stadt, Geheimrat Dr. Fresenius im Namen des Gesamtkirchenvorstandes und der Gemeindevorstände, Militärpfarrer Reudorffer für die katholische Gemeinde, Stadtpfarrer Gruber für die katholische Gemeinde, Rektor Sachse für die höheren und Schulvorstand Müller für die hiesigen Schulen. Hierauf folgten Solosolungen des Solosolocellisten Max Schildbach und Violer, gesungen von Herrn Reichsanwalt Freundlich. Nach dem interessanten Lichtbildervortrag des Herrn Musikdirektors Dr. Brenner: „Mit Wiesbaden“ und einem Chor „Das stille Tal“ des evangelischen Kirchengangsvereins sprach Herr Pfarrer Schenckler das Schlußwort. Ein gemeinsamer Gesang schloß die erhebende Feier.

Mitwirkung einiger jugendkundiger Herren im großen Saale der „Bariburg“ ein Wohltätigkeitskonzert, dessen Reinertrag der weiblichen Jugendpflege zugute kommen soll. Als Solisten waren zwei ehemalige Schülerinnen der Anstalt, Fräulein Carstens vom Hoftheater in Karlsruhe (Deklamation) und Fräulein Friedel Reudorffer (Wiesbaden (Gesang), sowie Konzertmeister Adolfs Schilling von der Kapelle (Violine) gewonnen wurden. Beievol wurde das Konzert durch Mendelssohns „Lied sei Gott in der Höhe“ eröffnet. Der Chor verfügte über ein jugendlich frisches Stimmmaterial. Er schneit bei jeder eine deutliche Textausprache und durch große Stimmkraft, die jumeist der zielbewußten Leitung seines Dirigenten Herrn Fritz Jech zuschreiben ist. Von den vorgetragenen Chören gefielen am besten „Eine Bannschöpfung“ von Eddermann, „Die Blumelein, sie blühen“ von Kade und „Maienwelt“ von Jech. Der 21. Psalm von Vica schloß das halmstündig hohe Anforderungen an die Stimmen der Mitwirkenden. Troddem erfuhr er durch die wackere junge Schar, abgesehen von einigen kleinen Unstetigkeiten, ein vollendetes Wiederbabe. Fräulein Friedel Reudorffer hat uns kein freudiger Gast mehr, und auch diesmal dankte wir wieder, dank ihrer weichen, angenehmen, klaren Stimme einen großen Erfolg erringen. Außer der Reie der Kade aus „Armdie“ von Gust Bradie sie noch einige Lieder von Schubert, Bungere und Jech in mühevoller Weise zu Gehör. In Fräulein Carstens lernten wir eine außerordentlich begabte junge Schauspielerin kennen. In Künstlerin verbindet mit einem kräftigen, sonoren, schmodulationfähigen Organ eine temperamentvolle und schmadvolle Vortragweise. Von den vorgetragenen Liedern, teils humoristischen Gedichten erwähnen wir besonders Boerries von Münchhausen „Der Page von Burgund“, durch dessen Wiederbabe dere künstlerische Höhepunkt des Abends erreicht wurde. Herr Adolfs Schilling hatte sich ein sehr dankbares Programm zusammengestellt und es gelang ihm auch durch den warmen und einflussreichen Ton seiner Orgel und durch eine elegante Vortragführung die Herzen der jumeist jugendlichen Zuhörer in Sturm gefangen zu nehmen. Auch er wurde in ganz besonderer Weise gefeiert. Somit kann dieses Konzert als ein großer Erfolg bezeichnet werden. Das zahlreich erhaltene Auditorium lagte nicht mit Beifallsbezeugungen und Augenwimpern und veranlaßte die Künstler zu wiederholten idealen Entwürfen, denn dadurch würde ja erst der Zweck der Veranstaltung erfüllt sein.





**Rückfahrt Mainz-Berlin in 2. und 3. Kl. betragen M. 48.00 und M. 36.00; Frankfurt-Berlin M. 38.20 und M. 26.00. Gültigkeitsdauer zwei Monate. Die Fahrkarten sind bei der Rückfahrt nur für Personen- und Gültige gültig. Bei Benutzung von Schnellzügen ist die tarifmäßige Gebühr zu zahlen. Eine einmalige Fahrtunterbrechung ist auf der Rückfahrt gestattet. Der Fahrkartenverkauf beginnt am 12. Dezember und wird am 18. Dezember, abends 7 Uhr, geschlossen.**

**H. A. Da Sie ausdrücklich belgische Vinten verlangen, so kommt als alleiniger Absatzhafen Antwerpen in Betracht, bei welchem jedoch die Auswahl keine große ist. An jedem ersten und dritten Mittwoch im Monat wird ein Dampfer nach Buenos Aires expediert, der zur Ueberfahrt etwa 20 Tage gebraucht. Ferner an jedem zweiten und vierten Samstag ein solcher nach Punta Arenas in 30-35 Tagen und nach Valparaiso in 42-45 Tagen; an jedem ersten und dritten Samstag nach den gleichen Häfen, aber in der etwas längeren Zeit von 30 resp. 40 Tagen. Wegen der weiteren Auskünfte, insbesondere wegen der Befragte etc. wenden Sie sich an die Compagnie Royale Belgo-Argentine in Antwerpen oder an die Reederei Transatlantica, welche zwar in Hamburg domiziliert, ihre Schiffe aber auch von Antwerpen laufen läßt. — Warum nehmen Sie denn zur Ueberfahrt nicht deutsche Schiffe? Denn die Passagierpreise wirklich etwas teurer sind, so fahen Sie, selbst auf den billigsten Plätzen, immer noch viel angenehmer als auf ausländischen Dampfern.**

## Letzte Drahtnachrichten.

### Schwerer Automobilunfall.

**4. Dez. 2. Dez. (Privattelegr.)** Gestern Nacht gegen 11 Uhr überfuhr sich in einer scharfen Kurve der Straße zwischen Runkel und Schade das von vier Herren besetzte Auto des Reichhaltigen Mühs von hier und stürzte in den Straßengraben. Der Wagenfahrer, der 28 Jahre alte Wilhelm Mühs, war sofort tot, sein Vater erlitt schwere innere Verletzungen, während die beiden andern Herren mit leichteren Contusionen davonkamen.

### Ein französisch-marokkanisches Gefecht.

Die Agence Havas meldet aus Mazagan vom 30. November: Die Kolonne Mangin stieß bei der Rückkehr von Tennat auf aufständische Marokkaner, die von der Artillerie auf den Höhen, wo sie sich in Sicherheit glaubten, beschossen wurden. Dabei wurden etwa 80 Marokkaner erschossen. Die Franzosen hatten keine Verluste.

### Englands Protektorat über Egypten beschlossen.

Einer Drahtmeldung aus Genf, 1. Dez., zufolge, vertritt die Schweizerische Volkspartei in ihrem Wochenbericht die Ansicht, daß die von der Regierung in London beschlossene Protektion über Egypten als beschlossene Sache. Das Protektorat werde in den nächsten Monaten des nächsten Jahres zur Ausführung gelangen.

### Verhaftung eines Kindermörders.

Aus Buffalo wird vom 30. Nov. telegraphiert: Der Besitzer einer chemischen Fabrik, ein schwerer Mann, ist wegen Ermordung von Kindern verhaftet worden. Er hat bereits den Mord an einem neunmonatigen Säugling und an einem anderen Knaben eingestanden, doch ist festgestellt worden, daß er noch andere ähnliche Morde auf dem Gewissen hat. Er verriet sich selbst dadurch, daß er den Eltern der ermordeten Kinder Briefe schrieb, in denen er die Einzelheiten seiner grausigen Tat bis ins kleinste schilderte. Bei seiner Verhaftung brach er völlig zusammen und erklärte, daß er sich selbst über seine Taten nicht im klaren sei. Er hätte die Morde in einem deliriumartigen Zustand verübt, um am nächsten Tage mit tieferer Reue zu erwachen.

### Kurze Nachrichten.

**In Capri.** In einem Badehause auf Capri erschoss sich ein 48jähriger Oskaler aus Hannover. In einem nachgelassenen Brief bittet er, nicht in Hannover, sondern auf Capri bestattet zu werden.

**Wienbahnräuber.** Der ungarische Abgeordnete Jarnay wurde während der Fahrt nach Szatmar im Eisenbahnzug, während er schlief, seiner Brieftasche mit mehreren Tausend Kronen beraubt und einem Viehhändler, der im selben Abteil saß, gleichfalls die Brieftasche mit 1400 Kronen. In dem Coupé machte sich nach Entdeckung der Tat ein dichter Chloroformgeruch bemerkbar.

**Eine Opiumhöhle.** Die Polizei in Vortent räumte zwei Opiumhöhlen aus, die von der bekannten Oalweilkerin Sule unterhalten worden waren. In den Besessenen dieser Höhlen gehörten viele Offiziere der Kolonialarmee und der Marine.

**Eine Millionärin im Elend gestorben.** In New-York wurde am Freitag die fünfjährige Millionärin Octavia

Friedrich in ihrer Wohnung als Leiche aufgefunden. Die Frau, die durch ihre Menschenchen und ihren Geta bekannt war, hauste seit Jahren allein mit 15 Katzen in ein dürftigen Wohnung und abenteu sich kaum die notwendigen Lebensbedürfnisse. Ihr Tod ist durch Gasvergiftung verursacht worden.

**Selbstmord wegen Börsenverluste.** Infolge großer Börsenverluste verübte in seinem Geschäftsbüro in Paris der 33jährige Bankier Camp de la Chapelle Selbstmord.

**Rettung in Seenot.** Der Dampfer „Cap Ortel“ der Hamburg-Südamerika-Dampfschiffahrtsgesellschaft lagerte in der Nacht zum Freitag bei Quessant den in Not befindlichen Dampfer „Barcelona“ aus London. Der deutsche Dampfer hielt sofort auf die „Barcelona“ zu, und es gelang der Mannschaft, die aus 26 Köpfen bestehende Besatzung des verlorenen Dampfers zu retten. Die Rettung der Schiffbrüchigen war bei dem herrschenden Sturmweiser außerordentlich schwierig und konnte nur dadurch geschehen, daß man die Boote durch das Wasser ins Boot zog. Nachdem alle Geretteten auf dem Dampfer „Cap Ortel“ untergebracht worden waren, setzte dieser seine Reise fort.

Ueber die Rauer, aus der Strafanstalt Plöthen entflohen in der Nacht zum Sonntag zwei Verbrecher über die Rauer und entkamen in der Dunkelheit. Der eine konnte im Verlaufe des gestrigen Tages wieder verhaftet werden.

## Graphologischer Briefkasten.

Die Schriftprobe soll mit Tinte auf gutem Papier (Quartformat) durchaus swanglos geschrieben sein und wenigstens 20 Zeilen umfassen. Erwünscht ist Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs. Der Ratgeber ist die letzte Abonnementnummer und 40 Pf. für die Armen beizulegen. — Ausdrückliche schriftliche Urteile, auf Wunsch mit Zeichenerklärung, werden gegen ein Honorar von 1.00 M. abgegeben. Abgeber: Redaktion des Wiesbadener General-Anzeiger, Abteilung für Handschriftenentzifferung.

**E. S. R.** Die Schreiberin der uns vorgelegten Schriftprobe ist, das erkennt man auf den ersten Blick, keine Natur, die sich nach anderen richtet. Ihre Psyche ist eigenartig und wird deshalb nicht von allen verstanden, vor allem wird der ungemein kräftige Wille, der sich überall durchsetzt und von unerbittlicher Hartnäckigkeit ist, vielfach zu den Anschauungen der Umgebung lebhaft kontrastieren und Erstaunen, wohl auch Unwillen erregen, und das um so mehr als er dazu angewendet wird, Erfolge auf materiellem Gebiete zu erzielen, denn wir haben es hier mit einer genußfreudigen Natur zu tun, die in ihrer kraftvollen, temperamentovollen Lebensführung mehr männliche als weibliche Eigenschaften aufweist. Eine sympathische Persönlichkeit kann man die Briefschreiberin schon deshalb nicht nennen, weil das harmonische Innenleben fehlt und die Phantasie durchaus trübe und seiner Klängen bar ist, daher auch die absolute Verschlossenheit und Abweisung jeglicher Einmischung in persönliche Angelegenheiten.

**Karl B.** Der uns eingeschickte Brief läßt deutlich die Eile bei der Herstellung erkennen, aber er verrät, weil er zwanglos geschrieben ist, auch deutlich das Bestreben, andere im Ungewissen über die eigentlichen Absichten des Briefschreibers zu lassen, ja, verschiedene Zeichen bestätigen, daß auch das Mittel der Verhüllung und Unwahrscheinlichkeit nicht gescheit wird, um das gezielte Ziel sicher zu erreichen. Die Abwesenheit jeglicher Reue läßt schon daraus schließen, daß wir es hier mit einem Manne zu tun haben, der über ein gereiftes, durch Erfahrung gewichtiges Urteil verfügt, mit einem, der „durch“ ist, dem man kein X für ein U vormachen kann. Der so schreibt, tut nichts umsonst, er hat bei allen Rückschlüssen, die er anstrengend uneigennützig andern gibt, materielle Hintergedanken, er ist ein gewiegener Geschäftsmann, aber als Freund nicht sonderlich zu schätzen, denn er nützt die Güte anderer aus.

**Raz. H. 1912.** Die graphologische Erfahrung lehrt, daß Leute, die ihre Handschrift rückwärts stellen, sich unter irgend einem Druck oder Zwang nicht so geben, wie sie wirklich sind. Wir sind sicher, daß das auch bei Ihnen zutrifft, denn Sie bestätigen auch durch viele andere handschriftliche Merkmale, daß Sie eine sehr zurückhaltende, vorsichtige Natur sind. Ihre Erfahrung sind es jedenfalls gewesen, die Sie dazu gebracht haben, Reis „Rägel mit Köpfen“ zu machen, nichtern und klar aber stets mit einem gewissen Mißtrauen die Schlüsse zu beurteilen und sich stets so zu verhalten, daß Sie sich nachher rechtfertigen können. Sie sind ein ausländischer Charakter, aber Sie werden in ihren guten Absichten jedenfalls manchmal verkannt, denn Sie sind nicht sonderlich gewandt, eine gewisse Unfertigkeit und Mangel an rascher Beistandsgewandtheit ist zu spüren, was Ihnen selbst um so peinlicher sein wird, als Sie ziemlich viel persönlichen Gefühl besitzen und Wohlwollen und Anerkennung zu innerer Zufriedenheit nötig haben.

**Emil der Große.** Ihre Handschrift gleicht einer Wettertaune, die vom Sturm zerzaust, aber im Kampfe mit den Naturgewalten nicht besser geworden ist. So hat auch Ihr Charakter im Lebenskampfe wohl an Fähigkeit gewonnen, nicht aber an Güte und wer Sie persönlich kennt, wird bestätigen, daß Sie durchaus kein zuverlässiger und gewissenhafter Mensch sind, daß Sie Versuchungen nicht zu widerstehen vermögen und niemals einem aufrichtigen in die Augen sehen können, weil Sie ein böses Gewissen haben. Daher rührt auch Ihre oft übertriebene Reizbarkeit, die man sich aus anderen Verhältnissen heraus kaum erklären kann, daher Ihre ganz unglaubliche Unänderlichkeit, oft bei den unscheinbarsten Dingen. Das machen Sie nur, um andre auszufordern, und danach Ihre Handlungsweise einzurichten zu können. Es hieße aber Eulen nach Athen tragen, wollte man Ihnen Ratschläge erteilen, denn man wird

tauben Ohren predigen. Sie sind nicht nur zu alt, sondern auch zu selbstgefällig, um die eigenen Fehler richtig einzuschätzen und weit eher geneigt, andere Leute dafür verantwortlich zu machen. Sie wollen lieber über andere dominieren — namentlich im häuslichen Kreise — als sich selbst beherrschen.

**Emma.** Ihre Handschrift läßt nur auf geringe geistige Entwicklung schließen, doch deutet der gleichmäßige und ruhige Duktus auf eine geordnete Lebensführung hin. Sie werden also rechtlichen durchs Leben gehen solange daselbst keine großen Stürme und Gefahren mit sich bringt, ob Sie aber dann standhalten, ist uns bei Ihrem Gleichmut und dem Mangel an zähem Willen zweifelhaft. Sie sind vor allem zu schwerfällig, es fehlt Gewandtheit und rasche Verwandelbarkeit, das logische Denken, der Schluß von Rahem auf Entfernteres. Eine gewisse Selbstzufriedenheit ist ja ganz gut, aber Sie müssen deshalb nicht immer auf dem alten Schlag sitzen bleiben, sondern sich mehr regen, Neues aufnehmen, wenn es gut ist, auch mehr Ideale pflegen, nicht einzig und allein in des Tages Einerlei gehen, dann werden Sie auch mehr Anerkennung seitens Ihrer Umgebung und mehr eigene innere Befriedigung finden. — Sie wollen diese Worte nicht als Vorwürfe auflassen, das sollen sie nicht sein, vielmehr Rinde, in welcher Weise Sie sich und den Ihrigen durch eigene Bervollkommnung nützen können.

## Briefkasten.

**H. H.** Im Falle eines Krieges haben die Frau und die Kinder eines einberufenen Landwehrmannes das Anrecht auf Unterhaltungen. Die Frau erhält vom Monat Mai-Oktober 6 M. monatlich, in den übrigen Monaten 4 M. Zuschuß. Den Kindern unter 15 Jahren wird eine monatliche Vergütung von 4 M. gewährt. Diese Unterhaltungssummen werden dem deutschen Reichsfonds entnommen.

## Wetterbericht.



Höchste Temperatur nach C.: 4, niedrigste Temperatur 1.  
Barometer: gestern 760.4 mm, heute 759.0 mm.  
Voranschläge Witterung für 3. Dezember:  
Reist trübe mit Niederschlägen, bei verhältnismäßig milden, zeitweise aufziehenden westlichen Gewinden.  
Niederschlagshöhe seit gestern:  
Weiburg . . . . . 1 | Arier . . . . . 2  
Heidelberg . . . . . 2 | Bismarck . . . . . 2  
Neustadt . . . . . 3 | Schwarzenborn . . . . . 1  
Wurzburg . . . . . 2 | Kassel . . . . . 1  
Wasserstand: Rheingeb. Gauh: gestern 222, heute —. Bahnpegel: gestern 260, heute 276.  
Schneehöhe: Neulirch 9 Zentimeter, Würzburg 1 Zentimeter, Heidelberg 26 Zentimeter.

3. Dezember Sonnenaufgang 7.53 | Mondaufgang 1.17  
Sonnenuntergang 3.47 | Monduntergang 1.23

Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Kautz; für den übrigen redaktionellen Teil: Otto A. Peters; für den Inseratenteil: Hans Jüttlinger. — Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Kiehn) sämtlich in Wiesbaden.

## Geschäftliche Mitteilungen.

# Die Dienstreisefrage, die gewiß auch für viele unserer Leserinnen manchmal schon eine Rolle gespielt hat, würde in den meisten Fällen leichter ihre Lösung finden, wenn die Hausfrauen zur Erleichterung der täglich in Haus und Küche sich wiederholenden anstrengenden und zeitraubenden Arbeiten die Händelsdorff'schen Haus- und Küchenbesser in Dienst stellen würden. Der unserer heutigen Nummer beiliegende Prospekt der bekannten Firma R. v. Händelsdorff Nachf. in Stuttgart illustriert und beschreibt 30 solcher Artikel, die diese Firma als bewährte Spezialitäten zum Teil schon seit 20 Jahren herstellt und die wir daher der Beachtung unserer Leserinnen besonders auch als geeignete Weihnachtsgeschenke gerne bestens empfehlen möchten.

**Roggen ist bekanntlich unser kräftiges Brotkorn. Ein Kaffeegetränk aus Roggen, der einem ganz eigenen, neuartigen Mälzungs- und Röstverfahren unterworfen wurde, muss etwas Besonderes sein. Und das ist „Kornfranck“! Sie sollten ihn auch verwenden!**

**AEG**



**Metalldraht-Lampe**

**Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!**

# Hemmer's Serien-Tage

Lang-  
gasse  
34.



Von  
**Montag**  
den  
2. Dezember



Bis  
**Samstag**  
den  
7. Dezember



Lang-  
gasse  
34.

Durch besondere vorteilhafte **Sonder-Abschlüsse** bieten diese **Serientage** ganz **Hervorragendes**. Es kommen  
tadellose Waren **auffallend billig** — zu den 3 Einheitspreisen — zum Verkauf und ist dieses Angebot eine

## besonders günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe.

### Damen-Wäsche.

- 1 Damen-Taghemd, Fasson-  
schnitt mit Stickerei-Passe oder  
Banddurchzug 95 Pf.
- 1 Paar Damenkniehosen aus  
solid Renforce mit breiter Stickerei 95 Pf.
- 1 Damen-Nachtjacke, farbig,  
Barchent 95 Pf.
- 1 elegante Untertaille mit  
Stickerei 95 Pf.
- 1 Damen-Anstandsrock, weiss  
oder farbiges Barchent, mit ausge-  
bogtem Volant 95 Pf.
- 1 Paar Frauenhosen, farbig Bar-  
chent mit ausgebogtem Volant 95 Pf.
- 2 Kissen-Bezüge, ausgebozt  
zusammen 95 Pf.
- 1 Kissen-Bezug, mit Stickerei-  
Einsatz 95 Pf.

Unterröcke, weiss od. farbig, Stück 95 Pf.

- Damen-Taghemden, Achselchluss  
aus prima Hemdentuch, mit Feston  
und Stickerei-Passe 1 95
- Damen-Taghemden, Achselchluss  
aus prima Hemdentuch, mit viereckiger  
Passe, auch mit Stickerei garniert 1 95
- Damen-Beinkleider aus Louisiana-  
tuch m. breiter Schweizer Stickerei, Paar 1 95
- Damen-Nachtjacken mit Umleg-  
kragen mit Fältchen und Feston garniert 1 95

Anstandsrocke, w. Damast-  
Pique mit 1 95  
Volant und Feston Stück

- Damen-Taghemden, Achselchluss,  
aus feinem Egyptintuch mit Stickerei-  
Passe, feine Garnierung 2 95
- Damen-Taghemden, Achselchluss,  
aus feinem Louisiana-tuch mit reicher  
Stickerei-Garnierung 2 95
- Beinkleider, Knieform, aus feinem  
Egyptintuch mit Schweizer Stickerei  
reich garniert 2 95

1 Garnitur Taghemd mit pass.  
Beinkleid, reich mit breiten  
Sticker, garn. Stck. 2 95

### Taschentücher.

- 1 Dutzd. weisse englische Batist-  
Damentücher mit Hohlraum 95 Pf.
- 1 Dutzd. Kindertaschentücher,  
weiss mit buntem Rand 95 Pf.
- 1/2 Dutzd. engl. Batist-Damen-  
tücher, weiss mit Hohlraum 95 Pf.
- 1/2 Dutzd. engl. Batist-Damen-  
tücher, weiss mit feinfarb. bunt.  
Rand mit Seidenglanz 95 Pf.
- 1/2 Dutzd. Herren-Taschen-  
tücher, 45x45 95 Pf.
- 1/2 Dutzd. Taschentücher  
mit gesticktem Buchstaben 95 Pf.
- 1/4 Dutzd. Madeira-Tücher mit  
gestickten Ecken 95 Pf.
- 1 Karton = 1/4 Dutzd. Madeira-Tücher  
mit handgestickten Ecken 1 95
- 1/2 Dutzd. engl. Herrentücher mit  
feinfarb. buntem Rand 1 95
- 1/2 Dutzd. Damentücher, weiss Leinen-  
Batist mit Hohlraum 1 95
- 1/2 Dutzd. Herrentücher, weiss, engl.  
Batist mit Hohlraum und bunt. Rand 2 95
- 1/2 Dutzd. Taschentücher mit gestickt.  
Buchstaben 2 95 u. 1 95

### Strumpfwaren.

- 3 Paar Damenstrümpfe, englisch  
lang, ohne Naht, schwarz und farbig 95 Pf.
- 2 Paar Damenstrümpfe, ohne Naht,  
engl. lang, schwarz und Modefarben 95 Pf.
- 2 Paar f. Damen-Florstrümpfe,  
engl. lang, schwarz u. feine Farben 95 Pf.
- 1 Paar elegante Damenstrümpfe, feinstes  
Wollgewebe mit Seide, in Ball-  
und Strassenfarben, mit handgew. Zwickel 95 Pf.
- 2 Paar reinwollene Damen-  
strümpfe, ohne Naht, engl. lang,  
echt schwarz 1 95
- 1 Paar schwere reinw. Damen-  
strümpfe, echt schwarz, engl. lang,  
ohne Naht, Doppelfersen 1 95
- 2 Paar reinw. Damenstrümpfe,  
echt schwarz mit buntem Ringel, zus. 2 95
- 3 Paar seidene Damenstrümpfe,  
mit verstärkten Florsohlen, schwarz u.  
farbig 2 95

Direktoire-Damenhosen 95 Pf.  
in grossem Farbensortiment, Paar

### Damenhandschuhe.

- 3 Paar Perl-Trikot-Hand-  
schuhe, weiss und farbig 95 Pf.
- 2 Paar weisse oder farbige reinwollene  
Damen-Strick-Handschuhe 95 Pf.
- 1 Paar reinwoll. Damen-Hand-  
schuhe, gestrickt, ohne Naht, weiss  
oder farbig 95 Pf.

1 Paar imit. dänisch Damen-  
handschuhe, 12 Knopf lang,  
mit Mousquetaire-Verschluss 95 Pf.

- 1 Paar schw. reinw. Herren-  
handschuhe, gestrickt ohne Naht 95 Pf.
- 2 Paar reinw. Damen-Hand-  
schuhe mit 2 Druckknöpfen 1 95
- 1 Paar reins. Damen-Hand-  
schuhe mit doppelten Fingerspitzen  
u. Mousquetaireverschluss, 12 Knopf lg. 1 95
- 2 Paar Damen-Handschuhe, imit.  
Wildleder, alle Modefarben 2 95

### Herren-Unterzeuge.

- 1 Paar Normal-Herren-Rosen  
in 3 Größen 95 Pf.
- 1 Normal-Herren-Hosen 95 Pf.
- 1 Leibbinde, gestrickt 95 Pf.
- 1 Normal-Herren-Hemd, prima  
Vigogne 1 95
- 1 Normal-Herren-Jacke, prima  
Vigogne 1 95
- 1 Normal-Herren-Hose, prima  
Vigogne 1 95
- 1 Normal-Herren-Hemd, schwere  
Qual., nicht einlaufend 2 95
- 1 Normal-Herren-Jacke, schwere  
Qualität, nicht einlaufend 2 95

### Herren-Socken.

- 3 Paar Herren-Macco-Socken 95 Pf.  
ohne Naht
- 2 Paar Schweiß-Socken ohne  
Naht 95 Pf.
- 1 Paar woll. Herren-Socken  
ohne Naht 95 Pf.
- 4 Paar gestr. Herren-Socken,  
reine Wolle, schwere Qualität, zus. 1 95
- 3 Paar Kamelhaar-Socken ohne  
Naht, schwere Qualität 2 95

### Damen-Schürzen.

- 2 Damen-Hausschürzen,  
prima Siamosen 95 Pf.
- 1 Damen-Hausschürze, extra  
weit, hell- u. dunkelfarbig, aus gutem  
Siamosen, mit Volant 95 Pf.
- 1 weisse Servierschürze mit  
Volant und Tasche 95 Pf.
- 1 weisse Damen-Trägerschürze  
mit Stickerei-Garnierung und Volant 95 Pf.
- 1 Teeschürze mit Träger, weiss  
oder farbig 95 Pf.
- 1 Damen-Blusenschürze aus Ia  
gestreift, Siamosen mit Volant u. Tasche 1 95
- 1 schwarze Hausschürze, guter  
Panama, abgefüttert, mit Volant und  
Tasche, 1.30 m weit, keilig geschnitten,  
sehr guter Sitz 1 95
- 1 Damen-Kleiderschürze aus  
prima Siamosen, ganz geschlossen,  
reich garniert 1 95
- 1 Damen-Blusenschürze, extra  
weit, hell- und dunkelfarbig, elegant  
garniert 2 95
- 1 Damen-Kleiderschürze mit  
Ärmel, aus gestreift, prima Siamosen,  
flott garniert 2 95

### Kinder-Schürzen.

- 1 Kinder-Reform- od. Kimono-  
schürze, 45-60 cm lang, reich  
garniert 95 Pf.
- 1 Knaben-Spielschürze, reich  
garniert 95 Pf.
- 1 weisse Hängerschürze mit  
Stickerei u. Band garn. 50-60 cm lg. 95 Pf.
- 1 Posten Reform- und Kimono-  
Schürzen z. Ausuchen, Stück 2 95

### Strick- und Wollwaren.

- 5 oder 3 Stück gestrickte Korsett-  
schoner, weiss, zusammen 95 Pf.
- 3 oder 2 Stück gestrickte Unter-  
taillen, zusammen 95 Pf.
- 1 Paar wollgestr. Kniewärmer, alle  
Größen 95 Pf.
- 1 grosser Sport-Schal 95 Pf.

1 Paar Damen-Hemdrosen 95 Pf.  
rippengestrickt, geschlossen

- 2 Stück reinw. Untertailen mit  
oder ohne Arm 1 95
- 1 grosser Sport-Schal, Woll gestr.  
schwere Qual., weiss oder farbig 1 95
- 3 Stück Gesundheitsjacken, reine  
Wolle, weiss od. naturfarbig, zusammen 2 95

1 Paar Damen-Hemdrosen 2 95  
rippengest., mit breiter Häkelpasse

### Kinder-Artikel.

- Reiz. Kinder-Ueberzieh-  
jäckchen 1 Stück 2.95, 1.95, 95 Pf.
- Reizende Kinder-Häubchen  
Stück 2.95, 1.95, 95 Pf.
- Kinder-Capes, weiss Lammfell, mit  
Seide gefütterter Kapuze 1 95

1 Kinderkleidchen mit garn.  
Ärmelstück 95 Pf.

- 1 Kinderkleidchen, weiss Waffelst.  
mit rotem oder blauem Ärmelstück 1 95
- 1 Kinderkleidchen, weiss Körper m.  
gesticktem Ärmelstück u. Band garn. 2 95

1 graue Schlafdecke, schwere Qualität 95 Pf.  
Weisse Biber-Bettücher,  
mit roter Bordüre, schwere  
Qualität 1 Stück 2.95, 1.95, 95 Pf.

### Handarbeiten.

- 2 Stück gez. Schoner, grau Künstler-  
leinen 95 Pf.
- 1 gez. Tischläufer, grau Künstler-  
leinen 95 Pf.
- 1 gez. Decke, 60x60, grau Künstler-  
leinen 95 Pf.
- 1 gez. Kissen mit Rückenteil, grau  
Künstlerleinen 95 Pf.
- 1 gez. Kissenbezug mit Fransen,  
weiss oder grau 95 Pf.
- 2 gez. Nachttisch-Deckchen,  
weiss, mit Spitze garniert 95 Pf.
- 1 gez. Tischläufer, weiss, mit Spitzen  
und Einsatz garniert 95 Pf.
- 1 gez. Decke, weiss Leinen, mit Spitze  
und Einsatz, garniert 95 Pf.
- 1 gez. Küchen-Wandschoner 95 Pf.
- 1 gez. Ueberhandtuch 95 Pf.
- 1 Posten Linkrusta-Kasten für  
Kragen und Manschetten 95 Pf.
- 1 Posten Hand-Arbeiten, vorge-  
zeichnet oder fertig gestickt
- Sortiment A jedes Stück 1.95
- Sortiment B jedes Stück 2.95

### Herren-Artikel.

- 3 Stück Herren-Kragen, Leinen,  
4fach, glatt oder mit Ecken 95 Pf.
- 2 Paar Herren-Manschetten,  
Leinen, 4fach 95 Pf.
- 2 Stück Stehuhlegkragen, Leinen,  
4fach 95 Pf.
- 3 oder 2 Stück bunte Serviteurs  
3, 2 oder 1 Selbstbinder, in gross.  
Farbensortiment 95 Pf.
- 3 oder 2 Krawatten, mod. Formen  
in gross. Farbensortiment für Steh-  
oder Stehuhlegkragen 95 Pf.
- 1 Paar halbseidene oder schwere  
Gummi-Hosenträger 95 Pf.

Ein Posten Herren-Westen im  
Werte bis 7 Mk. jedes Stück 2 95

### Mode-Artikel.

- 2 oder 1 Stück Samt- oder Lack-  
Gürtel 95 Pf.
- 3 Stück seidene Taschentücher,  
feine Farben 95 Pf.
- 1 obes Pierre-Kragen in de-  
ganter Ausführung 2.95, 1.95, 95 Pf.
- Jabots aparte Muster, Stück 2.95, 1.95, 95 Pf.

### Korsetten.

- 1 Posten Spiral-Feder-Kor-  
setten, alle Weiten, jedes Stück 95 Pf.
- 1 Posten Satin-Drell-Korsetten,  
lange und halblange Form, in weiss  
grau und lila 95 Pf.
- Elegante Drell-Korsetten, weiss u.  
grau, lang und halblang, neue Formen, 2 95

### Spiel-Waren.

- 1 Posten Spielwaren mit und  
ohne Uhrwerk, zum Aussuchen  
2 oder 1 Stück 95 Pf.
- 1 Posten eleg. gekleid. Puppen  
zum Aussuchen Stück 2.95, 1.95, 95 Pf.

Werde, was du bist.

Europäischer Roman von Albert Baselow.

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

„Guten Morgen, Herr Baron," versetzte der Kammerdiener mit einem tiefen Bückling. „Der Herr Baron werden wohl zu angeregt sein, um schlafen zu können."

„Uebrigens,“ fuhr Joseph fort, indem er seine Stimme zum Flüsteren dämpfte, „habe ich einen Herrn zum Bekannten gehabt, der dem Herrn Baron sehr bekannt ist. Herr Doktor von Steined hat in meinem Anfall“

„Ach, nicht möglich!“ entfuhr es Siebenkern, der neu-  
gierig zwischen dem dem Vorhang gelassenen Spalt ins  
innere lugte. „Wohl jener Herr in der Ecke, der den Qui-  
quid im Gesicht sitzen hat?“

„Es ist gut, Joseph. Ich habe keine Veranlassung, ihm  
-her zu treten. Hat er Sie erkannt?“

Ich glaube nicht, Herr Baron, denn er blidte ja nicht auf, und dann sah er nach der andern Seite."

„Nun, machen Sie sich so wenig wie möglich bemerksamer, oder am besten, Sie vertauschen Ihre Krüge mit einer andern Kopfbedeckung. Ich möchte nicht, daß wir in ein faßliches Licht kämen, vielleicht, als folgten wir ihm nach. Oder noch besser — ich werde mit dem Schaffner verhandeln; ich nehme einen Zuschlag, und Sie steigen bei mir aus. Aber entfernen Sie sich möglichst unauffällig, bei der nächsten Station tun Sie so, als fliegen Sie aus!“

„Sehr wohl, Herr Baron.“

Verüßigt warbte sich Siebenstern um und schritt nach seinem Adteile zurück. Es waren erst wenige Reisende wahr vor dem Schraume drängten sich einige, um Morgen wolle zu machen. An einem Fenster stand ein großer schlanker Herr von brünnlichem Lohne und harter angestrichelter auf die neblige Landschaft. Als der Freiherr ihm näher kam, erinnerte er sich, ihn schon gesehen zu haben, und war erst vor kurzer Zeit. Er stand breit vor dem Fenster, und sein umfangreicher Hosenrollenmantel nahm den größten Teil des Durchganges ein, sobald Siebenstern, um vorzutreten, genötigt war, ihn um Entschuldigang zu bitten.

„Barboni“ sagte er.

Der andere schaute sich einen Moment um und legte sich dann eng an die Wand des Wagens an, so daß der Zwischenraum größer wurde. Aber der eine Moment hatte genügt, um Siebentkern erkennen zu lassen, wo er diese Mann schon einmal gesehen habe. Dieser große dunkle Mann mit den schenden besehlenden Augen und dem schwarzen Vollbart — das war sicher kein anderer als jener Herr, den der Doktor zur Eile angetrieben hatte. Während Siebentkern sich nach seinem Abstell zurückbeugte, schwirrten ihm die abenteuerlichsten Gedanken durch den Kopf. Wer konnte das sein, und was für seltsame Beziehungen verknüpfen ihn mit Steined? Und, wenn sie befreundet waren, was doch anzunehmen war, warum reisten sie nicht zusammen? Freunde legen sich doch nicht auf einer so langen und langweiligen Reise in verschiedene Compo! Die Geschichte wurde immer räthselhafter für ihn, und darum auch interessanter. Er hätte etwas darum gegeben, wenn er in diesem Augenblick von irgend einer Seite hätte Aufklärung erlangen können. Fast trat das ungewisse Schicksal seines Sohnes angeichts dieser Begebenheiten etwas zurück.

In Offen war eine Minute Aufenthalt. Sie genügte Joseph, um auszuheilen und im nächsten Waggon wieder die schmalen Treppen emporzuklettern. Bald darauf erschien er vor seinem Herrn, der ihn schon sehr kühn erwar- tete.

„Nun, wie war's?“ rief er ihm entgegen. „hat er etwas von Ihrer Anwesenheit bemerkt?“

„Nichts, Herr Baron, verziehe die Diener, indem er  
gemäßlich sein Gepäck in dem oberen Reiz zurechtlegte, er  
sah fast beständig aus dem Fenster, für die übrigen Insassen  
hatte er keinen Blick übrig. Mich hat er auf keinen Fall  
gesehen, das möchte ich betheuern.“

„Es ist gut, Josef, setzen Sie sich! Und hat er während der ganzen Zeit nicht irgend einen Herrn begrüßt?“

„Nicht doch, ich will's!" gab Josef zur Antwort, um dann  
sinnend fortzufahren: „Oder doch! Jetzt erinnere ich mich,  
Herr Baron! Ein großer schwarzer Herr in einem weiten  
Mantel kam an dem Coupe vorbei und schaute einen  
Moment hinein. Der Doktor erblickte ihn; es kam mir  
vor, als hätten sie sich ein Zeichen gegeben."

„Ala!“ entfuhr es dem Geheimrath, der damit seine Ver-  
mutung bestätigt fand. Nun war kein Zweifel mehr mög-  
lich — jener Mann und der, den er bei dem Doktor ge-

troffen, waren identisch. Sie reisten zusammen, wohin, das wußten die Götter. Wahrhaftig, wenn er Steined nicht als einen Ehrenmann gekannt hätte, er hätte glauben können, es spinnne sich hier etwas Dunkles an; das das Licht des Tages liehne. Es wurde ihm ordentlich unheimlich zu Mute und er verlor sich immer mehr in vagen Rutmakungen, die er hinterher selbst belächeln mußte.

Bei den nächsten Haltestellen gab er Jofes strenge Anweisung, scharf aus dem Fenster zu lugen, ob einer oder beide den Zug verließen, aber das war nicht der Fall. Wieder in Düsseldorf noch in Düsseldorf blieben sie ab. Dreiviertel Stunden später hielt der Zug in Bln.

Siebenstern befohl seinem Diener, im Wagen zu bleiben, während er seinen Mantelkragen hochschlug, seine Reitmähne tief ins Gesicht drückte, und ausstieg. Auf dem Bahnhofs herrschte reges Leben; dichte Scharen von Reisenden, mit Gepäckstücken bedeckt, drängten und stießen sich, dazwischen schoben Gepäckträger hochbeladene Wagen und schrien dem Publikum warnend zu, Platz zu machen. Und plötzlich bemerkte Siebenstern Steined, der, einen Koffer in der Hand, einen Plaid über den Arm geworfen, sich durch die Menge hindurchzuschängeln suchte. Rasch stellte sich der Freiherr hinter einen Pfeiler, um nicht gesehen zu werden und doch sehen zu können. Der Doktor kam fast dicht an ihm vorüber, ohne eine Ahnung, daß sein bisheriger zukünftiger Schwiegervater ihn beobachte. Gleich darauf erschien auch der geheimnisvolle Fremde auf der Bildfläche; rasch holte er seinen Begleiter ein, und Siebenstern hörte, als sie direkt vor ihm standen, wie der andere zu Steined in nicht gerade höflichem Tone sprach:

„Für heute ist es zu spät! Ich sagte es Ihnen gleich, wir müßten den Drei Uhr-Bus benutzen.“

„Sie wissen, daß ich da gerade Weinß hatte,“ erklang es  
fast tonlos aus dem Munde des jungen Forschers.

„Ach, Sie bitten dem ungebetenen Gaste den Stuhl vor die Tür setzen sollen. Nun, jetzt ist es vorbei und nichts mehr dagegen zu tun. Kommen Sie, wir wollen ein Hotel aufsuchen!“

Sie gingen beide fort, worauf der Freiherr aus seinem  
Bettel hervortrat, nicht gerade rosig gelaunt.

Dieser unverschämte Gefelle! Der ungebeizene Gast, damit sollte er, der Geheime Kommerzienrat Freiherr von Siebenstern, gemeint sein! Einen Augenblick hatte er har-

## Handel und Industrie.

### Kapitalerhöhung der Bergwerksgesellschaft Consolidation

In der gestern in Düsseldorf stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Bergwerks-Gesellschaft „Solidation“ an Gelsenkirchen wurde beschlossen, das Aktienkapital von 16 Millionen Mark auf 20 Millionen Mark zu erhöhen. Das gesetzliche Bezugsrecht der alten Aktionäre ist ausgeschlossen.

## Weingeitung.

Die Herbstversteigerungen im Rheingau.

T. Aus Gallgarten, 29. Nov., wird uns geschrieben: Die heutige Weinversteigerung des hiesigen Wingervereins war gut besucht. Von den zum Ausgebot gelangten 50 Nummern 1912er naturreiner Weine der Gallgartener Gemarkung wurden 3 Nummern wegen zu niedriger Gebote zurückgezogen. Die übrigen Weine konnten zugeschlagen werden; die erzielten Preise erreichten aber

## Marktberichte

Diez, 29. Nov. Fruchtmarkt. Durchschnittspreis pro  
Hektoliter: Roter Weizen 17 M., Fremder Weizen 16.50 M.,  
Korn 18 M., Brauergerste 13.40 M., Wintergerste 11 M.,  
Hafer 9.25 M., höherer Preis 9.50 M., niedrigerer Preis 9 M.,  
Butter per Kilo 2.40—2.60 M., Eier 1 Stück 9—10 Pfg.

**Berliner Börse, 30. November 1912**

[illegible]



## Ball- u. Gesellschafts-Kleidung.

|                                                      |                                  |
|------------------------------------------------------|----------------------------------|
| <b>Smoking-Anzüge</b>                                | Mk. 39.—, 46.—, 52.—, 59.—, 69.— |
| <b>Frack - Anzüge</b>                                | Mk. 48.—, 55.—, 60.—, 65.—, 69.— |
| <b>Gehrock-Anzüge</b>                                | Mk. 34.—, 45.—, 56.—, 69.—, 75.— |
| <b>Frack- u. Gehrock-Westen, weiss u. farbig von</b> | Mk. 2.50—15.—                    |
| <b>Hosen, schwarz und gestreift von</b>              | Mk. 2.50—20.—                    |

183

### Elegante Massanfertigung.

## Bruno Wandt

Wiesbaden  
56 Kirchgasse 56  
Telephon 2062.

Du, hier zu bleiben und das Abenteuer weiter zu verfolgen, dann aber siegte sein besserer Mensch. Erst kam der Sohn, sein Fleisch und Blut! Die beiden konnten dahin gehen, wo der Pfeffer wächst!

Als der Zug nach Paris abging, sah Siebenstern wieder in seinem Coups und suchte sich gewaltsam von den eben erlebten Eindrücken zu befreien, indem er eifrig in seinem Kurzbuch studierte, um sich darauf in den Restaurationswagen zu begeben und seinen Morgentasse einzunehmen.

An demselben Nachmittag trafen sie auf der Gare du Nord ein, begrüßt von Monsieur Bonnet selbst, einem kleinen, beweglichen Südfranzosen mit grauem Haar und pfiffig lächelnden Augen, die sich in diesem Moment, der Situation entsprechend, vergeblich bemühten, recht trübselig zu blicken. Schweigend drückte er dem Geschäftsfreunde die Hand.

„Es hien, mon ami,“ fragte Siebenstern abgernd, während ihm das Herz erzitterte, „man hat also noch keine Spur von meinem unglücklichen Sohne? Ich sehe es Ihren Mienen an, nicht wahr?“

„Nein,“ bestätigte Bonnet traurig, „es ist so. Vor drei Tagen verschwand er aus seiner Pension in der Rue Racine. Mir war es gleich nicht recht, daß er sich inmitten dieses verrufenen Quartier Ratin niederließ, wo ein junger Mann so manche Anfechtungen zu überstehen hat. Und für ihn, der studiert hat, sich also zu den Rauschbühnen hingezogen fühlt, war es doppelt gefährlich, und scheint denn auch verhängnisvoll geworden zu sein.“

„Ich habe ihm geraten, sich in einem der ersten Familienpensionate niederzulassen,“ grölle der Freiherr.

„Sie sehen, er hat diesen Rat nicht befolgt. Er motivierte dies damit, daß er meinem Geschäft nahe bleiben wolle. Nun ist ja die Rue Racine vom Boulevard Saint Germain nur einen Längensprung entfernt, aber ich hätte es doch lieber gesehen, wenn er weiter entfernt seinen Wohnsitz aufgeschlagen hätte.“

„Und Sie meinen in der Tat, daß das Verschwinden meines Sohnes damit zusammenhängt, daß er sich in dieser gefährlichen Gegend niedergelassen hat?“

„Bonnet schmunzelte.“

„Gelehrte Gegend? Nun, wie man es nehmen will! Wenn das die Haupteigenschaft dieser Gegend von der Rue

Soufflot bis zur Rue des Capucins wäre, dann wäre ja die Sache nicht so schlimm. Aber ich merke, mein Freund, daß Sie das lateinische Viertel nur dem Namen nach kennen.“

„Allerdings,“ bestätigte Siebenstern, „ich habe mich die ganze Zeit mehr um die Geschäfte gekümmert, jedoch mir keine Ruhe blies, mich mit nebensächlichen Dingen zu befassen.“

(Beschreibung folgt.)

## Vermischtes.

Taifun auf den Philippinen.

Wie der Gouverneur der Philippinen nach Washington mitteilte, zerstörte der von uns bereits kurz gemeldete Taifun am 25. November die Orte Tacloban und Capoc. Der Gouverneur hat Schiffe zur Hilfeleistung dorthin entsandt. Die Verluste betragen 15 000 bis 17 000 Menschen umgekommen sein.

Wie man Kinder zu einem hundertjährigen Leben trainiert. Professor Richard Grant, der Sportprofessor der Universität von Minnesota, wurde im Jahre 1910 von seiner Gattin mit einem Töchterchen beschenkt. Dieses Kind, Margarete mit Namen, das heute etwas über zwei Jahre alt ist, wird erst im Jahre 2010 sterben. — So behauptet Professor Grant. Was er dazu tun kann, daß seine Tochter so alt wird, tut er. In seinen Augen ist nämlich der Sport der einzige Weg zur Gesundheit und zum langen Leben, und so begann der sportliche Unterricht der beneidenswerten Margarete im zarten Alter von drei Wochen. Spielend griff das Kind nach den Fingern seines Vaters. Er hob es auf diese Weise empor, und in wenigen Wochen hatte er es dahin gebracht, daß Margarete hängen blieb, während er die Treppen seines Hauses aufwärts oder abwärts stieg.

Man darf sich bei einem so begabten Kinde nicht wundern, wenn es beim Baden — besser: Gebadetwerden — Schwimmversuche macht und mit 8 Monaten die Kunst des Schwimmens schon beherrscht. Im gleichen Alter konnte die kleine Margarete schon gehen, und jetzt ist sie nach dem Urteil ihres Vaters ein Wunder von Vollkommenheit. Professor Grant stellt zum Vergleich mit Freude fest: „An

ihrer Körper ist kein Fett (??), und man kann alle ihre Muskeln sehen, wenn sie arbeitet! Ihr Brustumfang beträgt 19 Zoll (48,3 Centimeter) und dehnt sich bei der Einatmung auf 20 1/2 Zoll, also um 1 1/2 Centimeter aus. Der Brustkorb ist, wie bei den Eltern nicht, daß es erst zwei Jahre alt ist, sondern schließt es auf vier Jahre. Mit zwei Jahren macht die kleine Margarete schon die unglaublichen Sachen: sie schwimmt, sie turnt am Reck, sie macht Wettkäufe, sie macht Freilübungen und Zimmergymnastik. Professor Grant läßt sich aber davor, das Kind jemals zu ermüden. Nach seinen Angaben war die kleine Margarete niemals krank. Sie ist heinade alles und schläft regelmäßig die ganze Nacht durch.

Dies ist der Weg zum langen Leben! Wenn Margarete Grant erwachsen ist, so denkt ihr Vater, wird sie „das vollkommene Weib“ sein.

## Kurze Nachrichten.

Eine Indierden-entzirkung in Leipzig. Die „Carl Hagened-Indierden-Gruppe“, die seit einigen Wochen in Leipzig gastiert, geriet mit ihrem Impresario in Streit und verlangte ihren Rücktransport nach der Heimat. Da aber Hagened die Gruppe auf zwei Jahre verpflichtet hatte, ließ er sich nicht auf das Ansuchen ein. Als Grund dieses Streites gilt folgender: Es war ein Mitglied der Indierden-Gruppe, das der Mann nicht in Deutschland sterben durfte, sondern in Indien. Die Indierden glaubten aus religiösen Gesichtspunkten, daß der Mann nicht in Deutschland sterben durfte, sondern in Indien. Die Indierden glaubten aus religiösen Gesichtspunkten, daß der Mann nicht in Deutschland sterben durfte, sondern in Indien. Die Indierden glaubten aus religiösen Gesichtspunkten, daß der Mann nicht in Deutschland sterben durfte, sondern in Indien.

Neurola ausgeliefert. Der im Wolff-Metternich-Prozess bekannte Hauptzeuge und Mitangeklagte Leutnant Niemela ist von den englischen Behörden ausgeliefert worden.

Mord und Selbstmord im Auto. In Karlsruhe hat der 34-jährige Zigarrenmacher Karl Sommer in der Nacht zum Samstag in einer Automobilfahrt seine 15-jährige Geliebte Gretchen Scherer aus Biel in der Schweiz und sich selbst erschossen. Die Beiden hatten zuvor eine Automobilfahrt in die Pfalz unternommen.

## Regenschirme.

Eigene rationelle Fabrikation.

Kraftbetrieb. 37751  
Massen-Auswahl. Alleräußerste feste Preise.

## Renker,

32 Marktstrasse 32

(Hotel Elmhorn). Telefon 2201.  
Ueberziehen, Reparaturen solid, schnell, billig.

# Hosen

gediegene strapazierfähige Qualitäten,  
solide Verarbeitung  
für Herren von M. 3<sup>25</sup> bis M. 24.—  
für Burschen von M. 2<sup>00</sup> bis M. 15.—  
für Knaben von M. 1<sup>10</sup> bis M. 8.—

# Wels

Marktstrasse 34.

Der zarten Tochter  
Nur Dr. Ludwigs

## Lebertran

in schmackhafterster  
und leicht verdaulich  
Form. Aerztlich  
warm empfohlen.  
Vom Publikum glänzend  
begutachtet.

Preis pro Flasche  
Mark 2.50.



dem schuldlichen Sohn  
Pepsin-Emulsion

Man verweigere Nach-  
ahmungen und verlange  
ausdrücklich:

## Dr. Ludwig's

## Pepsin-Emulsion

Zu bezie. in Apotheken  
und Drogerien.  
Bezugsquellen weist  
eventl. nach:

Pepsin-Emulsion-Co.  
Düsseldorf.

37806

## Brennholz, Kohlen und Briketts

sowie Zechenkoks für Centralheizungen.

Anthracitkohlen für  
Eiform-Briketts Dauerbrandöfen.  
Union-Briketts, beste Sorte  
Buchen- und Kiefern-Scheitholz,  
auch geschnitten und gespalten.

Kiefern Anzündholz per Zentner M. 2.30  
grob gespalt. Abfallholz per Zentner M. 1.25  
liefert prompt frei Haus

## W. Gail Wwe.,

37316

Biebrich a. Rh. u. Wiesbaden, Friedrichstr. 18  
Fernsprecher Nr. 13. Fernsprecher 84.

## Gemischte Fruchtarmelade (billiger geworden)

aus frischen Früchten selbst eingefodt! 37713  
gesund, nahrhaft und wohlschmeckend, per Pfund 35 Pfennig,  
bei 10 Pfd. 30 Pfg., bei 100 Pfd. 28 Pfg.  
Nicht zu verwechseln mit den heute vielfach hergestellten  
armeladen und Gelees, welche fast ohne jeden Nährwert und folge-  
dessen trotz ihrer scheinb. Billigkeit viel teurer sind.

Conditorei, Chokoladen und Conserven.  
Telefon 397. Aug. Reich, Lammstr. 34.

## Pelzwaren.

Grosze Auswahl. Beste Verarbeitung. Billige Preise  
Lina Hering Wwe.  
Ellenbogengasse 10, vorm. Carl Braun, Ellenbogengasse 10.  
Reparaturen, Umarbeiten und Neufütterung. 37301

## Trauringe

steht in allen Größen, Breiten u. Preislagen  
sowie Metallgold vorrätig.  
Spezialität: Fingerringe Kugelformringe  
(aus einem Stück gegossen), Marke „Obus“  
patentiert, geschützt, beseitigt ohne Preis-  
erhöhung. Gravieren unentgeltlich, wenn gewarnt werden kann.  
Juweller Herm. Otto Bernstein  
nur 54 Kirchgasse 54, Ecke Kl. Schwalbacher Str.

## Deutscher Cognac

dessen Alkoholgehalt ausschließlich aus Wein  
gewonnen ist, per 1/4 Flasche Mk. 3.—, 3.50, 5.—  
Billige Cognac-Verschnitte  
per 1/4 Flasche Mk. 1.50, 1.80, 2.50.

## Wilhelm Hirsch

Spezialgeschäft für Wein- und Edelbranntwein.  
Telephon 868, Bleichstr. 17. Gegründet 1878.  
37294

## Die günstigste Gelegenheit zum Einkauf praktischer Weihnachts-Geschenke

bietet mein  
**Total-Ausverkauf**  
zu weit herabgesetzten Preisen.

Damen- und Kinderstrümpfe,  
Socken und Unterkleider,  
Reformhosen, Spenser,  
Handschuhe u. Kragenschoner etc.,  
nur moderne tadellose Ware.

Ludwig Hess,  
jetzt Bärenstr. 8, Eckhaus  
Langgasse.

Verpackungen  
von Einzel-Sendungen  
Porzellan, Glas, Kunst,  
Bilder, Spiegel, Figuren,  
Löffeln, Kunstgegenstände,  
Klaviers, Instrumente,  
Fahrräder, Jagd, Tiere etc.  
Abholung :: Versendung :: Versicherung  
Leistungsfähig für Planos, Flügel, Hunde etc.

Die  
**Wotan**  
Lampe

Sie hat eine lange  
Lebensdauer, ist in-  
folge ihres gezo-  
gen Leuchtdrahtes  
fast unzerbrechlich  
und spart circa  
70% Strom gegenüber  
Kohleleuchten-Lampen.

Erhältlich  
bei den Elektro-  
werkzeug- u. Installateuren

Nur der Name „Wotan“ auf der Glocke bietet Gewähr! Er-  
hält die Fabrikats- u. Handels-Markung!





**Franz Schellenberg, Kirchgasse 33.**

Filiale: Taunusstrasse 29.

**Smith Premier Schreibmaschinen**

auf Tage, Wochen, Monate  
**leihweise**  
gegen mäßige Gebühr.  
In Kauf Leihgebühr angerechnet.  
Smith Premier Schreibm.-Ges.  
Schwalbacher Strasse 11  
Telephon 3857.

Küchen sucht n. Kunden im  
Wien und Andessern. AdS.  
Lorenzstr. 5. 3. rechts. 17285

**Guth's Seife** (Seifen,  
Spiegel)  
wird niemals ohne die für  
die Seife wertvollen  
Säurebestandteile geliefert  
und weist man Stöße,  
beim der Umschlag fehlt,  
preis. Preis per Stück  
15 Pf. Guth's Seifen-  
papier per Paket 15 Pf.  
Schwalbacher Strasse 11  
Guth's Seife. H. 58

## Besondere Vorteile für den Weihnachtsbedarf

bin ich in der Lage meinen Kunden zu bieten. Trotz täglicher Steigerung der Lederpreise ist es mir gelungen, von einigen meiner Lieferanten und mehreren guten Fabrikanten verschiedene Lagerposten in

## Schuhwaren

einzu kaufen. Deshalb offeriere ich einen Posten **Damenstiefel** in verschiedenen Lederarten und Färbungen mit u. ohne Lacklappen, darunter viele Einzelpaare, so lange Vorrat reicht, zu **Mark** **5.50** und **7.50**. Ein Posten **Herrn- und Damenstiefel** in bekannt guten, erprobten Qualitäten, vorzüglichster Passform, darunter sehr viele Einzelpaare (auch in Good-yearwelt und farbige) deren früherer Preis 8.50—14 Mk. war, jetzt 9 Mk. und **Kinder- und Schulstiefel** (auch mit warmem und wasserabweisendem Futter) mit und ohne Lacklappen (schwarz und farbige), darunter Neubeiten der letzten Saison, sehr preiswert. Mehrere Duzend **Kinder- und Knabenstiefel**, wovon nicht mehr alle Größen am Lager, darunter Fabrikate, die ich nicht mehr weiterführe, jedoch nur gute Qualitäten, zu unter Einkaufspreis. Sämtliche **Winterartikel und Arbeitsstiefel** zu äußerst billigen Preisen. **Wiederverkäufer** und **Arbeitsstiefel** zu 27—30 3 Mk., Nr. 31—35 3.50 Mk. Die beliebtesten **Wasserschuhstiefel** und **Sonnenstiefel** mit Doppelsohlen sind wieder eingetroffen. Es lohnt sich für Jedermann, selbst späteren Bedarf jetzt schon zu decken.

Bitte sich gef. **nur Neugasse 22** Verkauf der Einzel-  
zu überzeugen, **paare im 1. Stod.**  
NB. Vereine und Beamten erhalten extra Preisermäßigung.  
Umtausch aller Waren auch noch nach Weihnachten gerne gestattet. 22/8

Ganz umsonst erhält jeder Käufer bei Einkauf von 6 Mk. eine Handtasche. Ganz umsonst.

**Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau**  
Moritzstrasse 29.  
**Zinsfuss für Spareinlagen**  
**3 3/4 %.**  
Spareinleger-Schutz gegen unberechtigte Abhebung durch Ausgabe von Kontroll-Marken.  
957 89.1

**Gummi-Mäntel**

Alle Größen Einheitspreis  
Alle Farben  
Alle Fassons Mk. **29.—**  
36563  
**S. Guttman**

**Abbruchmaterialien**  
Zäune, Fenster, Abbruchmaterialien, Kupferblech und dergl. mehr.  
billig abgegeben bei  
**Ch. Bilgenröther, Dohmeierstr. 75, 1 St.**

**Schulranzen 37263**  
**Reisekoffer**  
**Blusenköffer**  
**Handtaschen**  
**Portemonnaies**  
**Bucksäcke.**  
Ausserordentlich billige Preise.  
**A. Letschert,**  
10 Faulbrunnenstrasse 10.

## Veränderungen im Familienstand.

**Wiesbaden.**  
**Angehoben:**  
Fabrikarbeiter Friedrich Smago in  
Dachau mit Elida Wieg in Horn.  
Damensticker Franz Reiger mit  
Elida Wieg in Horn.  
Schloßer Karl Schmitt hier mit  
Sophie Wieg hier.  
Schreiner Otto Jahr in Zürich  
mit Anna Wieg hier.  
Dreher Anton Wieg hier mit  
Anna Wieg in Dorsheim.  
**Scheitelt:**  
Am 30. Nov. Wilhelm Wieg in  
Dachau mit Elida Wieg in Horn.  
Am 30. Nov. Kaufmann Edu. Wieg  
hier mit Elida Wieg in Horn.  
Zagl. Friedrich Wieg in  
Dachau mit Elida Wieg in Horn.  
Herrschaffsdienster Karl Wieg hier  
mit Elida Wieg in Horn.  
**Schorben:**  
Am 27. Nov. Ehefrau Wilhelmine  
Wieg, geb. Müller, 23 J.  
Katharina Wieg, 23 J.  
Oberbaurat a. D. Dr. med. Wieg.  
Wieg, 78 J.  
Wittwe Elisabeth Wieg, geb. Wieg,  
63 J.  
Ehefrau Anna Wieg von Wieg,  
geb. Wieg, 63 J.  
Am 28. Nov. Anna Wieg, 23 J.  
Wieg, 23 J.  
Ehefrau Emilie Wieg, geborene  
Wieg, 23 J.  
Rechtsanwältin Wieg, geborene  
Wieg, 23 J.  
Rechtsanwältin Wieg, geborene  
Wieg, 23 J.

**Molz & Forbach, G. m. b. H.**  
Webergasse 14.  
Wir empfehlen die  
**Weihnachtseinkäufe**  
frühzeitig zu machen.  
Als besonders preiswert haben wir  
**Regenschirme**  
in unseren erprobten Qualitäten.  
zu Mk. 5.—, 7.50,—, 10.—, 12.—, 15.—, 18.—.  
Zurückgesetzte farbige Regenschirme mit  
**10% Rabatt.** 121-2  
**Wir reparieren**  
Ihre Schirme schnell u. preiswert  
Sie sparen Geld dabei  
**Molz & Forbach**  
G. m. b. H.  
Webergasse 14.

**Sporthaus Schaefer**  
11 Webergasse 11  
Niederlage der  
**Münchener Lodenfabrik Joh. Gg. Frey.**  
**Wasserdichte Loden.**  
**Touren- und Sport-Kostüme**  
für Damen und Herren.  
**Pelerinen und Mäntel.** 37462

**Versteigerung naturreiner 1912er Moste**  
zu Niedrich im Rhingau.  
Freitag, den 6. Dezember 1912, mittags 12 Uhr, im  
„Gasthaus zum Engel“, löst der Unterzeichnete  
47 Nummern (Stück- und Halbstück)  
naturreine 1912er Moste,  
erzielt in den besten und besseren Lagen der Gemarkungen  
Niedrich, Eltville und Erbach, öffentlich versteigern. — Die Wein-  
berge unserer Gemarkung haben unter dem Frost nicht gelitten.  
Probetage im Winzerhause zu Niedrich:  
am 3. und 4. Dezember, sowie am Versteigerungstage vor  
und während der Versteigerung. 50  
**Der Vorstand des**  
**Niedricher Winzer-Vereins G. G. m. u. S.**  
**80**  
Pf. per Flasche ohne Glas, sehr beliebter, schöner Rhein-  
wein (rheinhess.) u. guter, lieblicher Rotwein (Riesling).  
**E. Braun, Weinhandlung, Weidstr. 45,**  
gegr. 1857 — Herzog. Anhalt. Hof. — Tel. 2274.

**Vorzüglliche Bezugsquelle für Pelzwaren**  
**Adolf Buchholz**  
**Mainz**  
Heidelbergerlassgasse 16. Telephon 1888.

